

Tagung der Sektion „Soziale Ungleichheit und Sozialstrukturanalyse“  
gemeinsam mit dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) am  
19./20.10.2007 in Nürnberg

## **Ehrenamtliches Engagement: Neuer Mechanismus sozialer Integration für Arbeitslose oder Spiegel herkömmlicher Ungleichheitsdimensionen?**

*Dr. des. Susanne Strauß, Universität Tübingen*

Die Beteiligung am Erwerbsarbeitsmarkt ist in unserer Gesellschaft ein zentraler Mechanismus sozialer Integration. Einkommen und soziale Sicherheit sind für den Großteil der Bevölkerung mit der Teilhabe am Erwerbsarbeitsmarkt verknüpft. Angesichts hoher Arbeitslosenquoten verliert dieser Integrationsmechanismus jedoch an Selbstverständlichkeit. Wiederholt ist die strukturelle Arbeitslosigkeit sogar mit dem „Ende der Arbeitsgesellschaft“ gleichgesetzt worden. In diesem Zusammenhang wird auch die Frage diskutiert, ob Tätigkeiten außerhalb des Erwerbsarbeitsmarkts, insbesondere das freiwillige Engagement in Vereinen und Verbänden, eine alternative Möglichkeit der sozialen Integration bieten. Befürworter betonen einerseits den sinnstiftenden Charakter ehrenamtlicher Tätigkeiten, andererseits das Potential, berufsrelevante Netzwerke zu knüpfen und Zusatzqualifikationen zu erwerben. Demgegenüber befürchten einige Kritiker eine Verdrängung von Frauen und niedrig Qualifizierten vom Erwerbsarbeitsmarkt auf einen „Ehrenamtsarbeitsmarkt“ – und damit eine neue Dimension sozialer Segregation. Andere Kritiker betonen, dass sich vor allem diejenigen ehrenamtlich engagieren, die bereits in anderer Hinsicht sozial integriert sind. Diesen Kritikern erscheint ehrenamtliches Engagement eher als ein Spiegel herkömmlicher Indikatoren sozialer Ungleichheit, wie Erwerbsbeteiligung, Haushaltseinkommen oder Bildung.

Anknüpfend an neuere theoretische Konzepte von sozialer Integration bzw. Exklusion, arbeitet der Beitrag das Integrationspotential von ehrenamtlichem Engagement für Arbeitslose v.a. empirisch auf. Bisherige Querschnittsanalysen zeigen, dass in Vereinen und Verbänden häufiger Menschen tätig sind, die erwerbstätig sind, eine gute Bildung sowie ein relativ hohes Haushaltseinkommen haben. Arbeitslose sind hingegen signifikant seltener ehrenamtlich tätig. Was diese Analysen von Querschnittsdaten nicht klären können, ist der zeitliche Zusammenhang zwischen den verschiedenen Indikatoren sozialer Ungleichheit: Führt der Verlust von Erwerbsarbeit zur Aufgabe von ehrenamtlichem Engagement – oder waren die Personen, die ihre Erwerbsarbeit verlieren, bereits seltener in Vereinen und Verbänden engagiert? Hat die Aufnahme oder Fortführung von ehrenamtlichen Tätigkeiten während der Arbeitslosigkeit einen positiven Einfluss auf die Wahrscheinlichkeit, einen Job zu finden? Welche Rolle spielt die Dauer der Arbeitslosigkeit? Nicht zuletzt betont der Beitrag den Einfluss institutioneller Rahmenbedingungen auf die Rolle des ehrenamtlichen Engagements für die soziale Integration von Arbeitslosen. Insbesondere wird auf die Bedeutung des unterschiedlichen Grads der Arbeitsmarktregulierung sowie der unterschiedlichen Bedeutung der Zertifizierung von berufsrelevanten Fertigkeiten als Erklärung für Unterschiede in der Bedeutung von ehrenamtlichem Engagement für die Wiederbeschäftigungschancen von Arbeitslosen hingewiesen. Die empirische Untersuchung basiert auf der vergleichenden Analyse von Längsschnittdaten des Sozio-Ökonomischen Panels (SOEP) und der British Household Panel Study (BHPS). Berechnet werden Random Effect Panel Modelle.